Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Sammelband] - Cod. Durlach 148

Schott, Kaspar

[S.l.], [18. Jahrh.]

urn:nbn:de:bsz:31-247654

Visual Library

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Durl. ~~412~~ 148

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg

1

G. H. HOFBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

gefördert durch Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

gefördert durch Baden-Württemberg

Dem
Durchleuchtigsten
Fürsten, u. Herrn,
Herrn
FRIDRICH Ma-
gnussen,
Marggraffen zu
Baden u. Hoch-
berg etc.

Meinem gnädigsten
Fürsten, u. Herren.

Es folget hie, auff
Euwer Hochfürstlichen
Durch:

Durchl: gnädigsten Befehl
gehorsamst ein kurtzer
Extract von Magnet
aus dem Thaumatur-
go Physico, oder Magi-
ae universalis Naturae
et Artis Gasparis Schotti
Parte IV. Lib. III. De Ma-
gia Magnetica, dabe-
neben ich dann Ihrer
Hochfstl: Drchl: Hohe gn:
Protection empfehle, und
verbleibe in unter-
thänigsten Respect,

Euwer Hochfürstlichen
Durchleucht

Unterthänigst-ge-
horsamster
Bülowszky

Kurtzer Bericht Von einem Magnet, u. Magnet-Nadel.

§. 1.

Ein jeder Magnet, auch jedes Stück eines Magnets, hat 2. Polos, einen Septentrionalem, welcher gegen Septentrion zeiget, den andern Meridionalem, welcher gegen Meridie zeiget. Schott. M. U. et A. Part. IV. p. 296.

Magnets 2. Poli.

Fig: 1

§. 2.

Bedachte 2. Polos, daß Undeterminirt welcher Septentrionalis, oder Meridionalis seÿe, findet man, wenn man auch an dem Magnet einen stahlenen oder eisernen Stylum, oder ein Stuck von einer Nehnadel, probirt wie sie sich frei nach wieder ansetzet, und wo er sich perpendiculariter stellet observirt, allwo sich dann ein Polus des Magnets und per consequens gegen

seiner Abnehmendt, auch der andere.

Fig: 2

gen

gen über, in einer
geraden Linie, der
andere finden wird,
zu welchem End dann
insonderheit rundirte
Magnet pflegen zu
dienen. p. 297. 298. ibid.

§. 3.

An der Mitten zwi-
schen diesen 2. Polis hängt Fig. 3
man den Magnet, an Beyder
einem subtilen ohnge- benahm
drehten Faden, oder sort.
Haar: od. legt man
ihn auch ein stillstehen-
des Wasser in einem
Wachs-Schifflein, oder
gar

gar mit Wachs überzo-
gen, oder auch ein Pan-
Fig. 4 toffel- Holtz- Brettlein,
doch so, daß der Ma-
gnet seine Axis, oder
die Linie so von ei-
nem Polo gerad zu
dem andern gehet,
dem Horizonti paral-
lel stehe: und wel-
cher Polus sich gegen
Septentrion wird stellen,
derselbe wird anzeigen,
und geben Polum Magne-
tis Septentrionalem, wel-
cher sich aber gegen Me-
ridie stellen wird, den
Polum Meridionalem. ibid.
p. 304. Cap. 1. p. 231. Propr. III.
§.

§. 4.

Will man nun eine Magnet-Nadel, oder Zeiger vom Stahl gemacht wie ein Pfeilchen magnetisiren, so muß man besagten Zeigers halben Diameter, auff welchem der Stachel, oder dessen Hütlein sich findet, und welcher Diameter um die waage leichter als der andere seyn muß, zumalen er alsdann nach der impraegnation mit der Magnet-Krafft schwerer seyn wird, als er ehe derselben anfangs gewesen: so muß man, sa-

Magnetisirung des Zeigers

ge

ge ich, besagten halben
Diametrum, von dem
quasi-Centro an, gegen
dem Dreyzinck zu,
Fig. 5 an dem Polo Meridi-
onali des Magnets,
und zwar nur ein-
mal streichen, undt
von äussersten Punct
des Dreyzincks, etwa
2. Stunden-Minuten
lang, an besagtem
Polo Meridionali od
Antarctico des Ma-
gnets anhalten, und
wird auf solche Weise
die Magnet-Nadel ma-
gnetisirt seyn, und d

Spitz

Spitz oder dem Zinck
gegen Septentrion, das
Kräntzlein aber der
Magnet-Nadel gegen
Mittag zukehren, wann
man solche auch einen
Stefft von Messing, Fig. 6
wovon das Hütlein
der Magnet-Nadel
auch seyn muß, per-
pendiculariter wird
gestellt haben. ibid.
p. 299. fragmatis iij.
et pag. 298. fragm. ij.
pag. 250. frag. iij.

§. 5.

Dieses ist auch wohl
zu mercken, daß die Ma-
gne-

Magnet gnetisirte Nadel, an den
Declina- meisten Orthen der Er-
tion, u. Abwei- den von der Linea Meri-
chung. diana decliniere u. ab-
weiche. Will man nun
die Größe der Decli-
nation wissen, so muß
man erstl: auff einem
Fig. 7 fest gestellten säubern
Bretlein, nach art der
Mathematicor, Lineam
Meridianam, und dann
die Declination der Magne-
tisirten Nadel von besag-
ter Linea Meridiana, je-
ner auff einen von Messing
gemachten Stifft gestellten
Acus Magneticae, in dem
Gradibus finden, und diese
Declination kenntzeichnen,
durch

durch das Centrum, über
der Linea Meridiana, in
den Capsulen der Magnet
Nadeln beschriebenen. Ibid.
p. 307. Fragm. IV. p. 248.
Prop. 1.

§. 6.

Und so viel kürtzl: da-
von, nur daß noch zu
melden, daß* die, so sau- *wann
ber als es seyn kan, po-
lirte Pol: Unius Ma- Armirung.
gnets armirt, das ist
mit einem stahlenen,
subtilen, und dinnen Fig. 8 A
Blech so nett, als es
nur seyn kan, überzog Fig. 8 B
werden, der Magnet als-
dann weit stärker ziehe
als

als wie oder sonsten, ohne die-
sem Blech gethan hätte.
ibid. p. 234. Proprietate
V. und daß er in Hül-
Conser-vation. sen oder Stahlfeilen, im
Fig. 9. rothen Tuch eingewickelt,
und gegen die fürnemste
Plagas Mundi, mit ei-
ner Inclination gegen
dem nächsten Polo Ter-
rae in einem trückenen
Orth gestellt, am be-
sten conservirt werde.
p. 290. 291. Dann die
Wunder-werck. Wunderwerck, so man mit
hülffe des Magnets, und
magnetisirten Stahls
thun kan, sind nicht
neu nicht in dieser
Kürtze

Kurtze, sondern auch in
grossen Wercken nicht
genugsam zu bessern-
ken. g.

g g
g.

Fig. 1

Fig. 2

Fig. 4

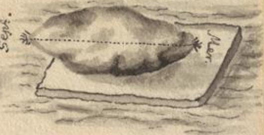

fig. 3

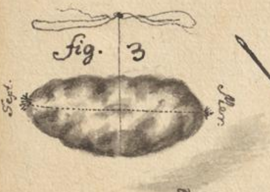

Fig. 2

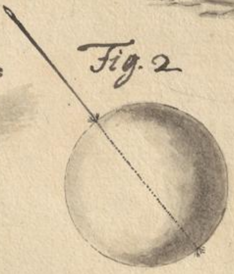

Fig. 5

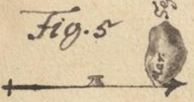

Fig. 6

Fig. 7

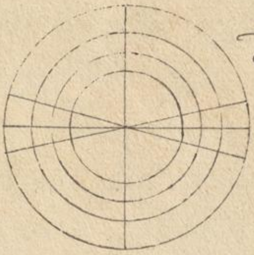

Fig. 8 A

Fig. 8 B

Fig. 9

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Verkehrspiel,

Nach etlichen Nützlichen Anmerkungen.

No: 1.

Das beste Verkehren setzet man mit 5 Blossen und 5 Bändern. Denn ohne 5 Bloße zuspielen, ist ein Geitziges und einem Gemüth, so sehr darinnen suchet ein Verdrießliches Spiel: Denn jenes mit 6 Bändern ist, über dehm, daß es forçirt mehr dem Hazard als eines Spielers fleißigen Nachdenken zuzuschreiben; indehm man nicht

sieben sondern nur beidsaugen
auf dem Würfel hat, zudem
wird niemahl ein recht inge-
nieuser Spieler mit 6 bändern
sondern mit 5 band: zügen ein,
um sich piquiren;

Nro 2.

heist rechtsehen, allemahl den
ersten Wurf zwey Steine
von hauße abzusetzen.

Nro 3.

bey dem andern Wurff muß
man ehe es möglich einen Stein
in die fele der Sex Cinquen-
bringen.

[illegible]

Nro 2

[illegible]

Nro 3

[illegible]

N.ro 4.

Ehe man zu dem gewendeten 6-
Cinquen-bandt gelangt muß
man die ersten 4 von hauß ab-
gesetzte Steine wol zu ründen,
der rengiren; und darfft sich
sogar wohl 5 biß 6 blesse
in dem Fach des Sex Cinquen
bandes bringen, aber es muß
in dem Fache von hauß auß
kein blosser stehen;

N.ro 5.

Wenn man den Sex Cinquen-
bandt gemacht hat soll man sich
hüten, keinen Stein auff die 6-
stehen zu lassen; denn, wenn
alle 6 fallen, alsdann kan
man sich gar schwerlich rühren.

Nro. 6.

Ein Spieler muß seine Steine allzeit auf dem Schlage setzen, das heißt er muß es auf 6 Augen setzen, nemblich 7 und drüber.

Nro. 7.

Ein guter Spieler muß dahin bedacht seyn, die Steine auff Würffel zu setzen und nicht auff das blinde glück.

Nro. 8.

Niemahlen muß ein guter Spieler im anfang des Spiels schlagen, bis der nicht sein Contrepart 4 Steine beleget hat und denn, wenn er zuschlagen an, gefangen, nicht eher aufhören biß er Puncken heißet;

Worzu ein Band mit dreien ren-
girten Steinen in des Gegen-
theils Hausfach gemacht, das
beste thut. &c.

No. 9.

Im Contrepart muß man sie
also halten, daß er immer
2 Steine einzusetzen habe.

No. 10.

So offt Gegentheil 2 Steine
draußen hat, und fehl wirfft, so
soll nicht eine Aufsuchung der
Bänder geschehen; sondern man
soll den Hauße Steine brin-
gen, doch dergestalt, daß al-
lemahl dein eigen Hausfach
ledig seye, damit wann man
im Einwurff des Contreparts

geschlagen wirdt, deine eigene=
Steine ihn nicht hindern einzuwerf,
fen;

No: 11.

Wann man Von des Gegentheils
rangierten 4 Steinen, /: da
er unmöglich noch Keinen braucht :/
den ersten Stein schlagen kan,
mag solches frey geschehen;
denn dieser Schlag ist sicherer
als wann 3 Steine im Hauss,
feld geschlagen würden, aus
Ursach, weilen, solchen Stein
wiederumb zutreffen, 2 er,
wehlte Würffel haben, und
hierin wirdt ihn das Glük
selten favorisieren, und dein
Gegenpart behalt eher dahin

nur 4 Steine und darfst auß forcht
weiteres geschlagen zu werden,
den 5ten nicht absetzen, unter-
dessen ruinirest du deine Stei-
ne, mit As, Daus, Troys,
und verfolgest ihn ferner
mit deinen von hauß gebrach-
ten rengirten Steinen.

Nro. 12.

Wann du also dein Contrepart
im Schlagen verfolgest; so darfst
du wol zueilen; wann du
2 Steine schlagen kanst, ihn
in dein hauß fach schlagen,
und darin mit einem auch
wol 2 blossen stehen bleiben,
wann er nemlich ohnedem ge-
schlagene Steine in der hand hat,

du must aber dein eigen Hauß
sich gantz ledig behalten, damit
du einkehren könnest.

No. 13.

Ein guter Spieler wirdt wann
er schon kann, dennoch nicht zer-
stein Gegentheil mit Ländern
die Würgel zugehören, den,
denn ihr Lieber mit rengir,
ten Steinen verfolgen, dann
bist generös für dich und du
machst deinem Contrepart,
dennoch /: aber betrogene :/
Hoffnung zum Spiel, denn
er wirfft immer fort mit,
und gedankt also einzuwerf-
fen; dagegen aber müstu
allemahl rengirte Steine

im Vorrath haben, damit du ihn, wann er einen von den beyden Steinen so er aus hat, einwirfst, du ihn gleich wieder einen andern schlagest.

N.ro 14.

Merkestu aber zu anfang des Spiels, daß du unglücklich wirst, und dein Contrepart lauret auf dich, und sehe, daß deine Steine besser als die seinen stehen, so fange an ihn zuschlagen, damit du ihn seine Steine aus dem Vortheil bringest; denn in solchem schlagen kanstu alsdann deine Steine vortheilhaftig zu rengiren suchen; allwo also dieses nicht anders zugebrauchen ist

als wann du gar schiesst, oder gar nicht zum Worde gelangen, kanst; denn wann du ihn solcher, gestalt schlagest; so verliehret er einen Wurf dich zu verfolgen; indeme er den geschlagenen Stein einwerffen muss.

N:ro 15.

Einem guten Spieler soll es nicht so wohl bekümmern, wann er ein Spiel verliehret alß wann er seinem Adversario den ersten Handt gönnet, denn wann er solchen ihm nicht wehren kan, so ist er gleichen Gewaldts,

N:ro 17.

Wiltu gantz sicher spielen, so nim bänder wann du kanst.

Nro 17.

Mit einem Band deinen Gegen-
theil zu schlagen, nemlich in Dei-
nem Haußfach sollst nicht unter-
lassen, wann schon du einen an-
dern Vortheil hettest.

Nro 18.

In Haußfach sollst nicht leicht
einen blossen, auff Aß, daus
oder Troys stehen lassen, denn
dein Contrepart schlägt sol-
chen mehrentheils durch einen
Band, mit seinen rangirten
Steinen.

Nro 19.

Gib alsobaldt im anfange acht
auff die Würffel, welche au-
gen gerne fallen, denn, weilen

die nicht allemahl gleich geschliffen
so fallen die mehr auf eine als
andere Seite.

N.ro 20.

Gib acht auf die Person, mit
welcher du spielest, ob sie karg
geizig oder genereux seye
und sich viel dem Hazard ergebe,
denn nach seinem Humor
mustu dich richten,

N.ro 21.

Die Würffel müssen nicht mit
spitzigen Fingern geworffen
werden, sondern aus Cornet-
ten, oder aus voller Handt,

N.ro 22.

Alle Steine Felder auf 5 und 6 ge-
setzt treffen und werden

getroffen, Ursache weil ein jedes
von diesen würffeln begriffen
noch 3 würffel in sich.

No: 23.

Ein Spieler muß von rechts=
wegen einen Stein weniger ha-
ben, als der Felder offen hat;
sonsten er leichtlich duncker ge-
macht werden kan.

No: 24.

Wenn man nicht alle beyde würf-
fel geben kan, so muß der grö-
ßeste gegeben werden, solte
es gleich mit grösestem Schaden
geschehen.

No: 25.

Es muß kein Spieler mit beyden
Händen im Brett liegen, sondern

nur mit einer und zweien der rechten Handt ergreifen, und zugleich angeben, denn wer anderes spielet, der macht sich Verdacht des Betrugs die Stei-ne unvermerkt zurücken.

No: 26.

Ein Spieler hat nicht sich lange zu bedenken, ehe er einen Stein anrühret; rühret er ihn aber an, so muss der Stein fort, solte auch das ganze Spiel darüber verlohren werden; thut man es anderest so ist es ein Zeichen daß man kein beständiger Spieler ist und entsteht Zank daraus.

No: 27.

Sobald man kann, soll man

den gegentheil die zwey Haupt
bänder so auff 6 und 5 beste-
hen, brauchen, denn, durch
Entziehung solcher Felder gehen
die Vortheilhaffte würffe zu
nichte.

No: 28.

Man soll wißen, daß 5 bän-
der, ob sie gleich beysammen
stehen, dennoch nichts werth
seyn, sofern, solcher bau in
die 2 Hauptbänder der schon
durch zuvor brauchenten [?] nicht
bestehet; weil solches bänder
ohne die 2 Hauptbänder nicht
leicht einen Jann machen.

No: 29.

Denn du must entweder den bau,

deinen 4 Ländern auf vor-
hergehende Art einrichten,
oder aber gantz in dem Letzten
und Aufhebungs fach deine
5 Ländern richten.

No: 30.

Wofern man Jann machen
will, so muß man keinen
Stein verlauffen, und sich
fleißig schlagen lassen, denn
dadurch bekomt man seine Stei-
ne wieder zurück; Man
muß aber alsdann seine
Steine wol setzen, damit wann
6 alle = fallen, man nicht 6
verlauffen müsse.

No: 31.

Man muß, wann man Jann

machen will, dem Haußstuch
überseht lassen, damit man
wol einwerffen könne; die
Steine aber müßen wohl ran-
girt seyn, damit man alles
was man will, treffen könne;

Nro: 32.

Du must allemahl in acht neh-
men, hinter deines Wider-
sachers Steine und nicht vor
dir zustehen, denn stehest du
hinter dir, kanstu dir schlagen,
im gegentheil aber kan er dich
schlagen.

Nro: 33.

Man muß mehrentheils in-
dem Haußstuche einen Stein
aufs Ass stehen haben;

wenn solcher Stich von Steinen
ledig ist, Ursach wenn der
Widerpart mit einer 6, über-
gehet, so dein Aß berühre
und also wieder geschlagen werde.
Ists aber, daß solcher Stich,
von etlichen deinen eigenen
Steinen besetzt ist, so soltu
nicht aufs Aß stehen lassen,
denn sonst dein Widersacher
im Herübergehen mit der 6.
dich aufs Neue schlägt.

N^ro 34.

Man muß zu ausgang-
des Spiels, i: wenn einfach
Spiel nemlich zu verstehen ob
und wieviel Steine über zu-
bringen seyn, und wirdt bey

solch einfachen Spiel nicht alle
zeit auff Bänder gesehen;
weile alsdann nicht die Bän-
der, sondern die übergebrach-
te Steine helffen; und pflegt
im einfachen Spiel, mehren-
theils der Letzte Stein, so noch
überzubringen stehet, das
Spiel zu verlieren.

No. 35.

Im einfachen Spiel wann man
sich übereilet, die 5 Bänder
in dem außhebfach zu nehmen,
so kan man es gar leicht verspie-
len, Ursach, denn, wann man
solche Bänder hat, und man-
wirfft unglücklich daß man nicht
überkommen kan; so muß man

solche Bänder brechen, mit der
Quatuor oder Troys, welches
aber nicht geschiehet, wann ich
die Bänder in gesellschafft der
Hauptbänder habe; und ist
mir also vortheilhafftiger, nur
einen blossen Steinschlagen zu-
lassen, also daß ich solchen ver-
berge, damit, in dessen wie-
der hinwegrettung, ich meine Bän-
der fortzuspielen versehe.

Nro: 36.

Es ist nicht allemahl rathsahmb,
daß ich meinen Contrepart
mit Bändern, aus seinem Hau-
fen, in dem ausheber hauß, ein
oder mehr schlage, dann wann
ich solches thue, so schlage ich heraus,

solchen Sündern Gnaden, mit ihr
Caracter oder Größe, welche
aber nicht geschenkt, wann ich
die Sünder in Gesellschaft der
heiligst Sünderin habe; und ich
mir also Verbrecherinnen, nur
einen Christen Namen zu
erhören, also daß ich selbst Ver-
sage, damit in dieser einer
der Hinterlassung, ich an einem Sün-
der vortheilhaften Versehen.

No: 36.

Es ist nicht allerdings ausschweifend,
daß ich meinem Caracter
mit Sündern, aus seinem Haus-
haus, in den äußersten Noth, Sie
aber nur zu schelten, wenn es kann
[illegible]

Vortheilhafftig, mit dem Bande,
bekomme auch meine Bänder
bey einander, hergegen aber
mache ich ihm auch Raum, wel-
ches ihm Vortheil und mir Scha-
den thut, und daher ist das
Sprichwort, 5 Bänder helffen
nicht allemahl; sondern ich
muß mit meinen rengirten
Steinen ihn suchen zu schlagen;
und seine Felder mit den Bän-
dern zu bedecken, obschon meine
Bänder nicht allemahl geschlos-
sen stehen, und ist genug wann
sie ihn einzuwerffen muß incom-
modiren. Nro 37.

Merckt man, daß der Minder-
part, mit einem einfachen Spiel

nicht will vorlieb nehmen, und
dieses Zeuer zu anfang des
Spiels, so muß man keine Steine
von Hauß bringen, sondern,
nachdeme man mit dem 5ten
Stein gebunden, und er den Jann
wieder auf suchet, so muß ich den
gemachten Bandt wieder auf-
brechen; und meinen Wiederse-
her zuschlagen verfolgen, denn
also spiele ich nur mit 5 Steinen
und wirdt er seinen blossen
verlauffen müssen, dieweil
du die 5 Steine nicht kanst ein-
spielen.

No. 38.

Merkt man aber, daß er mit
dem zerrissenen Jann nicht zu-

frieden ist, so muß man sich selbst
gutwillig, zu einem Jann in den
Haußfach setzen, und den Bandt
behalten, denn es ist besser
Zwey, als 3 Stein verlihren.

Nro. 39.

Wann dein Stein gefährlich stehet,
oder daß du gefahr lauffest
verspielet zuhaben, so must du
nicht menagiren: sondern dein
Contrepart anfangen selbst
zuschlagen, denn mit einem un-
glücklichen Wurf den er thut,
entgehest du aus deinen Händen,
da unmöglich du nicht andern kanst
bloße zugeben.

Nro. 40.

Wann du deinen Feind ertappest

auff den letzten Stein so er noch
außzunehmen hat, darffstu
Abänderung machen, du must da-
bey deine übrige Steine, also
in dein außhebe Fach bringen,
daß sie auff die grössesten-
und nicht auff die kleineste würf-
fel zustehen kommen; denn-
wann deine eingeloffene Steine
auff 6, 5, oder 4 stehen, so kan-
stu alsobald solche würffe auß
nehmen; würffstu aber kleine
Augen, so kanstu sie in solcher
Stelle, ohne Setzung der blos-
sen geben; welches du, wann
sie, auff Ass, Dauss, Troys-
stehen, nicht thun kanst, denn-
solchergestalt wann grosse

Augen fallen, mustu solches auss-
nehmen, und bleiben dir solcher
deinem Gegentheil offen und
also gehet es über,

No: 41.

Hettestu aber glücklich auss-
genommen, und seher der ge-
stalt, dass dein Widerpart
noch mit einem Stein nicht fort,
kommen könte, denn er wirfft
jemahlen unglücklich, so mustu
hazardieren, und siehe es nicht an,
der seyn kan, wann es deine
Würffel schaben wollen, lie-
ber aus der Mitte aussnehmen,
als dass du 2 Steine geben sol-
test, denn durch das geben machstu
ihm Raum und sonst nichts aussgenommen.

Augen halten, auf die Hälfte nach
[illegible]
[illegible]
[illegible] zu übern.

No. 11

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

No: 42.

Wann gewinnet oder Verspie-
let entweder einfach, (: als das
Hintzele Spiel :) oder Zweyfach,
(: als den Hann :) oder dreij-
fach (: als den Storch :) deme-
nen Zweyer hineinbandt hat,
aber denselben wieder aus-
brechen muß; oder letzlichen
vierfach (: als den Stiglitz :)
Diestelfinck oder Törtsch,
welches ist, wann man die ohne
bandt wirdt.

No: 43.

Ein weißer Hahl ist das letz-
te und ärgste in dem Brett,
wann man alle Steine, auf
dem Felde wo das Ass stehet.

rausspielet, sogar, daß es ob gleich
auf gleich und nicht das gering-
ste weder zugeben noch zurück-
nemmen übrer bleibet, welches nur
ein sicheres Spiel bedeütet,

No. 44.

Wan dein Gegenpart dann stehet
alsdann müstu so viel blos de-
schlagen als du kanst, damit er
nicht einwerffe und also mit dem
Stein davon gehe.

No. 45.

Wann das Spiel unter beyden
égal ist, du aber dennoch den
Contrepart zum Jünker ge-
macht, so müstu nicht sicher spielen,
oder ihm eher nicht zuspielen ver-
gönnen, bis du dein Spiel volkomlich

gebauet; ja, du must keine blosse in
dem Haußfach haben, denn dein
Widerpacher wirdt zum wenig-
sten etliche Bänder auch in gesetz-
ten Haußfach haben; welche dich
gar leicht incommodiren können,
Vielmehr mustu nicht mit 5, sondern
mit 3 blossen Stielen, und die 6:
Cinque oder anderen Band nehmen.
Bißsolang das Contrepart seine
Bänder aufbrechen muß: alsdann
kanstu wieder mit 5 blossen Stielen.

N:ro 46.

Wenn beyde Partheyen, fast zum
außnehmen gelangen wollen, und
die Seine ins außhebungsfach
bringen, so mustu allemahl die
grössesten Augen schauen, und mit
den kleinesten geben, damit
nicht, wenn du unglücklich wirfft,
du ~~nicht~~ deine Bänder aufbrechen
must.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

gefördert durch Baden-Württemberg MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

1 Vbi maior celsitudo, ibi maior solicitudo.

2 Gratius nomen pietatis, quam potestatis.

3 Non decet quenquam à facie principis discedere tristem. Tit.

4 Sancto ingenio familiare est opis indigos sublevare.

5 Ignoscere pulchrum.

6 Contemptus Religionis secum trahit eversionem Regionis.

7 Cuncta revelat omnipotens.

8 Vbi Eris, ibi peris.

9 Vera humilitas est divinae gratiae familiaritas.

10 Vera virtus non cernitur à se

In grösster Schaib ist grösser sorg.

Der Nam der Gottseligkeit ist holdseliger alß der nam deß gewalts.

Eß soll keiner trawrig von eineß fürsten angesicht hinweg gehen.

Ein frommer mensch hilft einem dürftigen gern.

Verzeihen ist schön.

Die Verachtung der Religion bringt mit sich Verstörung deß landeß.

Gott bringt alleß auß licht.

Wo Zanckh ist, da verdirbt man.

Die wahre demuth ist der göttlichen gnade freundschaft.

Die wahre Demuth wendt nicht

ipsa sed ab aliis.

11

Si vis esse potens esto patiens.

12

Pietas tutissima virtus.

13

Castimonia corporis et sancti-
monia animi, sunt duæ felici-
tatis claves.

14

In mundo habitare, & non dole-
re, est impossibile.

15

Casus variatur fortuna imagi-
ne lunæ.

16

Præpollent mitia duris.

17

Pœna comes sceleris.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Von ihr selbsten erkandt, sondern
von anderen.

Wan du willt mächtig sein, so
seye gedultig.

Die gottseligkeit ist die sicherste
tugend.

Die keuschheit deß leibs, und die
fröligkeit deß gemüths sind 2
schlissel der glickseligkeit.

Es ist unmöglich in der welt leben
und keine schmertzen haben.

Daß glückh verandert sich wie
der mon.

Lindigkeit ist besser alß die
schärpffe.

Die straff ist ein geferde deß
lasters.

18

Nulli candida virtus invidet, in-
vidiae quanquam est subiecta ma-
ligna.

19

Virescit vulnere virtus

20

Verè magnus est, qui magnam
habet humilitatem.

21

Appetitus vanitatis, & contem-
ptus veritatis sunt causae no-
strae caecitatis.

22

Sicut mare non est sine flucti-
bus: ita vita christianorum
non est sine luctibus.

23

Per angusta ad augusta.

Die aufrichtige tugend ist keinem
mißgünstig, ob sie schon der schänd-
lichen mißgunst unterworffen ist.

Gedulten bringt tugend mit sich.

Der ist recht groß, der grosse
demuth hatt.

Die begirde der eitelkeit, und
verachtung der wahrheit, seind ur-
sachen unserer blindheit.

Gleich wie daß meer nicht ohne
wällen, also ist daß leben der chri-
sten nicht ohne kräutz und trübsal.

Durch angst und noth kommt man
zu der herrligkeit.

24

Qui non est crucianus non est christianus.

25

Qui cruce non premitur malè vivere creditur. Lutherus.

26

Crucem quære, crucem gere, christi crucem intuere.

27

Magnæ virtutis est cum felicitate pugnare.

28

Pulchra est concordia cordis & oris. Symb. Ilavy Imp. Constantinop.

29

Domine da mihi nosse me, nosse te.

30

Vbi desinit auxilium humanum, ibi incipit divinum.

Welcher nicht Creütz und leiden hatt
der ist kein Christ.

Welcher vom Creütz nicht getruckt
würdt, derselbe, meinet man, lebe
nicht wohl.

Suche daß Creütz, trage daß Creütz
und sihe an daß Creütz Christi.

Es ist eine grosse tugend mit
der glückseligkeit streitten.

Es ist ein schöne Concordantz,
wann mund und hertz beysammen stehn.

O Herr gib mir daß ich Dich, und
mich selbst erkenne.

Wann der menschen hilff auß ist,
da kompt Gotteß hilff an.

31

Tandem se temperat æther.

32

Tandem bona causa triumphat.

33

Simplicitas rectumque tuum, me
christe gubernent.

34

Nec spe, nec metu.

35

Diffamare cave, nam revocare
grave.

36

Nec timidè, nec tumidè.

37

Sacrificium Deo gratum, cor
tribulatum.

38

Amor meus crucifixus est, Ignat.

39

Sis omnibus suavis, nemini gra-
vis.

Es würd nimahl besser werden

Recht muß doch recht bleiben.

Schlechte und recht behüte mich.

Weder zu viel hoffnung noch
zu viel forcht.

Hüte dich viel zu schwätzen denn
es ist schwer zükhi dar rüffen.

Weder zu forchtsam noch zu stoltz.

Ein zerschlagen hertz ist Gott
ein angenehm opffer.

Meine liebe ist gecreutziget worden.

Seye iedermann angenehm, nie=
mand beschwerlich.

40
Quæ nocent, docent.

41
Dubia prudenter, adversa for-
titer, læta moderate.

42
Christo duce, verbo luce, comite cruce
verae vitae iter inoffenso pe- probati coro-
ingredimur de pergimus nam vitae con-
sequimur

43
Ut fert divina voluntas.

Constantia
Fortuna
Auspic E christo
Duc
Comit

44
In omni angulo reverentiam
habe tuo angelo.

Schaden macht witzig.

In zweiffelhafftigen dingen
handle weißlich, in widerwertigen
hertzhafft, in frölichen mässig.
Wann wür Christum zu einen
führer, sein wort zu einen liecht, und
deß creutz zu einen gefehrten haben,
so gehen wür auff den weg deß wahren
lebenß, und kommen mit unverletzten fuß
fort, und erlangen also gewünscht
die Cron deß lebenß.
Wie eß Gott will.
Wann man daß glückh zu
einen führer hatt, die beständig-
keit zu einen gefehrten, und
Christum zu einen geleitsmann.

Den allen orth halt in ehren
deinen engel.

(45)

Vbi multum crucis, ibi multum lucis & consolationis.

(46)

Gaudium divinæ consolationis non degustas, si cor terrenis voluptatibus maculas.

(47)

Omnia repentina graviora.

(48)

Mors bona, melior, optima

bona propter requiem, melior propter novitatem, propter securitatem

(49)

In vita æterna erit omne bonum, et non erit aliquid malum, erit quicquid voles, et non erit quicquid noles.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK gefördert durch Baden-Württemberg

Wo viel Creütz ist, da ist viel
liecht und trost

Du kanst der göttlichen freude
nit genießen, wenn du dich stets
mit weltlichen lüsten befleckest.

Alleß schaffe ist schwer.
Der todt ist guth, bößer, am aller bösten
guth wegen der bößer wegen der
ruhe, wegen der sicherheit.
veränderung

In dem ewigen leben würdt alleß
gutheß sein, und nichtß bößeß, eß
würdt da sein waß du willt, und
würdt nichtß sein, daß du nicht
willt.

50

Principijs obsta, raro medicina parat.

51

Peccasse humanum, in flagitijs perseverare diabolicum.

53

Gratia gratiam parit.

54

Sperandum & ferendum.

55

Novus fructus, novus luctus.

56

Maxima parva spero fide.

57

Mala domestica maiora.

58

Cui iustius vivamus quam illi, qui nisi mortuus fuisset, nos non viveremus.

Widerstehe dem anfang die artzney wirdt zu spath bereith.

Sündigen ist menschlich in den lastern aber verharren ist teüfflisch.

Brod macht gnad.

Man soll hoffen und leiden.

Wass liebt dass betrübt.

Mit einem kleinen glauben hoff ich dass gröste.

Beinß Creutz ist dass gröste.

Wem sollen wür gerechter leben, als dem, welcher wann er nicht gestorben wäre, wür nicht lebten.

59

Tria considero in quo tota spes mea consistit, charitatem adoptationis, veritatem promissionis, et potestatem redditionis.

60

Festina lente.

61

Nec prope nec procul.

62

Quicquid pudet dicere, pudeat etiam cogitare.

63

Deus in se ipso incomprehensibilis, in angelis desiderabilis, in sanctis delectabilis, in creaturis admirabilis, in hominibus amabilis. Bernhardus.

Drey betrachte ich, darinnen mein gantze hoffnung bestehet, die liebe der kindschafft, die wahrheit der ~~haltun~~ verheissung, und die macht solches zu halten.

Ziel und weil.

Weder zu nahe noch zu weit.

Was du dich schämest zu reden, das schäme dich auch zu gedenkhen.

Gott ist an ihm selbsten unbegreifflich, in den englen anmüthig, in den heiligen freudwürdig, in den creaturen verwunderlich, in den menschen lieblich.

64

Sint castæ delitiæ meæ scri-
pturæ tuæ, nec fallar in eis, nec
fallam ex eis.

65

Violentias atq; iniurias Deus
non sinit esse perpetuas.

66

Nil manet occultum, Deus
& nil linquit ~~occultu~~ inultum.

67

Optimum est pati, quod emen-
dari non possis.

68

Non est mortale quod opto.

69

Is nescit regere, qui non po-
test regi.

70

Deliberandum est diu quod

Dein Wort soll mein geistliche Wohl-
lust sein, und gib daß ich in demselben
nicht betrogen werde, und auß dem-
selben auch niemand betrüge.

Gott laßt Unrecht und gewalt
nicht lang sein, oder bestehen.

Es bleibet nichts verborgen und
Gott läßt nichts ungerochen.

Es ist ein bösen leiden, was nicht
kan geändert werden.

Was ich mir wünsche ist nicht
sterblich.

Derienige weiß nicht zu regieren
der nicht kan gereigiert werden.

Man solle lang berathschlagen was
einmahl zusetzen ist.

: statuendum est semel.

71

Sperne voluptates nocet em-
pta dolore voluptas.

72

Consilij anima silentium.

73

Dat adimitq; Deus.

74

Extremum iudicium formidan-
dum malis propter poenam, aman-
dum bonis propter coronam.

75

Oderunt peccare boni virtutis
amore.
Oderunt peccare mali formidi-
ne poenae.

76

Turbabor sed non perturba-
bor quia vulnera christi recordabor.

Verachte die wohllüsten, der empfangene wohllust schadet mit schmertzen.

Stillschweigen ist dass halbe theil.

Stolt gibt Stolt nicht.

Dass jüngste gericht sollen die gottlosen förchten wegen der straff, die frommen aber solches lieben wegen der herrligkeit.

Fromme leuth hassen böses dichten auss liebe der tugend. die gottlosen aber wegen der straff.

Mein sünd mich werden kräncken sehr, mein gewissen würdt mich nagen. So:

77.

Benedictio divina rerum omnium est regina.

78

Fide Deo, mundum despice, disce mori.

79

Qui seipsum humiliat exaltabitur, & qui seipsum exaltat humiliabitur.

80

Obedientia felicitatis mater.

81

Ars regula vitæ.

82,

Nihil sine numine.

83

Sine Dei numine nihil est in homine.

84

Corrige præteritum, rege præsens, cerne futurum.

An Gottes segen ist alleß ge-
legen.

Vertrauen Gott, verachte di
welt, und lerne sterben.

Wer sich selbst erniedriget der
soll erhöhet werden, und wer sich selbst
erhöhet der soll erniedriget werden.

Der gehorsam ist ein mutter
der glückseligkeit.

Kunſt ist ein regel deß lebenß.

Eß geschicht nichtß ohne den
willen Gotteß.

Ohne Gotteß allmacht ist nichtß
in dem menschen.

Betrachte daß vergangene,
regiere und leite daß gegenwärtige,
und sehe auff daß zukünfftige.

85

Tria redde Deo: honorem creatori, amorem redemptori, timorem iudici.

86

Tria redde proximo: obedientiam superiori, concordiam pari, beneficentiam inferiori.

87

Tria redde tibi ipsi: munditiem cordi, custodiam ori, disciplinam corpori.

88

Virtutis aemula virtus.

89

Pariunt adversa salutem.

90

Pereat totus mundus, & maneat mihi solus christus.

Dreÿ gibe Gott: Ehr dem schöpffer,
liebe dem erlößer, forcht dem richter.

Dreÿ gibe dem nechsten: ge-
horsam dem obern, fried und einigkeit,
dem der dir gleich, und wohlthat
dem der nidrer ist alß du.

Dreÿ gibe dir selbst: reinigkeit
dem hertzen, verhütung dem mund,
zucht dem leib.

Die tugend ist ein aufsein der
tugend.

Widerwertigeß gebihret heÿl.

Eß vergehe die gantze welt,
und bleibe mir allein mein herr Christuß.

91 Tempera tempora tempore.

92 Vivere est militare.

93 Spes confisa Deo nũquã confusa recedit.

94 Recte faciendo neminem timeo.

95 Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.

96 Lex regit, arma tuentur.

97 Ubicunq; dulce, ibi acidũ quoq; invenies.

98 Non magna hominibus promittenda; sed facienda.

Mässigen die Zeiten mit der Zeit.

Unser leben ist ein Wanderschafft.

Wer hofft in Gott und dem vertrauet, der wirdt nimmer zu schanden.

In dem ich recht thue, förchte ich niemand.

Was du nicht wilt dass man dir thue, dass soltu einem andern auch nicht thun.

Durch gute gesatz wirdt land und leuth regiert, durch wehr und waffen aber beschirmet.

Wo etwas süsses ist, da findet man auch etwas saures.

Man soll nicht viel versprechen sondern halten.

99

Melius est pauca agere cautè, quam multis interesse periculose.

100

Deo servire est regnare.

101

Dat Deus omne bonum sed non per cornua taurum.

102

Satis est contento.

103

Mentium rex Deus est.

104

Virtuti aut Deo nunquam charus, cui chare opes.

105

Si terra nos non capit, coelum capiet.

106

Florem decoris carpunt frigidi dies.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK gefördert durch Baden-Württemberg MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Eß ist besser wenig fürsichtig verrichten, alß bey Vielen in gefahr seyn.

Gott dienen ist herschen.

Wiewohl Gott alleß gutß beschert,
so hab ich doch daß nie gehört,
daß Er ein hab in diesen leben
ein ochsen bey den hörnern geben.
Der hatt genug der sich benugen läst.

Gott ist ein hertzenkundiger.

Der ist Gott und der tugend nicht angenehm, dem hertz und zunge ungenehm seyn.

Wenn unß die erde nicht auffnimmt, so wird unß der himmel auffnehmen.

Ein ieder tag bricht etwaß von der blume der schönheit.

107

Omnia Dei placita patientia placitè nituetur.

108

Plus valet unus sanctus orando, quam innumeri peccatores præstiando.

109

Ô Domine Jesu qui pro peccatis nostris satisfecisti, tua passione, custodi nos ab æterna damnatione.

110

Ut sale paterfamilias terrestris utitur ad condiendas carnes: ita coelestis pater utitur cruce ad convertendos homines.

111

Quicquid excellit, quando

Alleß waß Gott gefält, daß
sehet die Gedult sänfftlich an.

Eß richtet ein Heyliger mehr
mit betten, alß ein Unzahlbarer Sünder
mit streitten auß.

O Herr Jesu der du für
unsere Sünden genug gethan, mit deinem
bittern Leiden, behüte unß für der
ewigen verdammnuß.

Gleich wie ein irdischer oder
leiblicher Haußvatter deß Stecks ge-
braucht daß Kind zu erhalten, also
gebraucht der himlische Vatter daß
Creutz, unß damit zu bekehren.

Alleß waß fürtrefflich oder
herrlich ist, wenn eß auch daß

ad summum claritatis fastigium evasit, rursus in nihilum redigitur.

112

Bone Jesu fons indeficiens, humana corda reficiens, ad te curro sitiens, tu solus mihi merces sufficiens.

113

Tria hæc perpetuò homini sunt observanda, ut benè sapiat, benè dicat, bene agat.

114

F

Discamus in terris quorum scientia perseverat in coelis.

115

Ao 1635 3. Februarij

Nubecula est citò transitura.

116

Magna Deo cura est hominum.

höchste kommet, so würdt eß wie-
drumb zu nichts.

O du guter herr Jesu, deme
nichts mangelt, zu dir laufe ich
der mich dürstet, du allein bist mir
ein genugsamer lohn.

Diese drey solle ein mensch stetigs
in acht nehmen, ~~und~~ daß er recht
verständig seye, recht rede, und
recht handle.

Wir sollen daß lernen auch
reden, daßen wissenschaft im himmel
bleibet.

Es ist ein kleines wölcklin,
eß würdt bald fürüber gehn.

Gott hatt große sorg für die menschen.

117

Quod paravit virtus, retinebis.

118

Nomine quid Jesu, suavius esse potest.

119

Consilio & constantia.

120

Debet inservire multis cui multi inserviunt.

121

Non nullis solet nobilitas carnis, parare ignobilitatem mentis.

122

Memoria crucifixi crucifigat in me omne malum.

123

Maior est Dei misericordia quam omnium hominum miseria.

Wass die tugend zuletzen ge-
braucht, dass nimmst du behalten.

Wass kan lieblicher sein alss
der nahmen Jesuss.

Mit That und bestäendigkeit.

Derjenige dem viel dienen,
soll auch vielen dienen.

Vielen pfleget der adel dess
fleischess zuletzen zubringen den
adel dess gemüthss.

Die gedächtnuss dess ge-
creutzigten, Creutzige in mir alless
übelss.

Gottess barmhertzigkeit
ist grösser alss aller menschen
elend.

124.

Non est eius cui natus; sed cui renatus.

125

Volat irrevocabile tempus.

126

Inter arma silent leges.

127

O Christe ultimum tuum verbum in cruce, sit meum ultimum verbum in hac luce.

128

Ecclesia oppugnatur sed non expugnatur.

129

Christi vulnera sunt animae pharmaca.

130

Magnam Deo iniuriam facit qui de eius misericordia diffidit.

Du bist nicht daßen dann du
geboren bist, sondern dann du
widergeboren bist.

Es fleugt die unwiderbringliche
Zeitt fürüber.

Zu kriegß Zeitten hört gute
gesetz auff.

O Herr Christe dein letzteß
Wort an dem Creutz, seye mein
letzteß Wort in diesem leben.

Die Christliche Kirch würdt
zwar angefochten, aber nicht über
wunden.

Christi Wunden sein der
seelen artzney.

Der thut Gott grosse un-
billiche schmach an, der ohne
seiner Barmhertzigkeit zweifflet.

131

Non omnia possumus omnes.

132

Per unicum momentum vide-
re Deum, omnia superat mundi
gaudia. Lutherus.

133

Fortunæ instabiles sunt vi-
ces & repentinæ commutationes.

134

Nulli compertum est quid
serus vesper vehat.

135

F Dextera Dei in melius verte-
re cuncta potest.

136

Divitiæ pereunt, virtus non interit
(unquam.

137

Est virtus placidâ tristia mente
(pati

Nicht alle können alleß.

Ein einziges augenblickh Gott sehen, übertrifft aller welt freud.

Glückh hatt vil tückh. wendet sich all augenblickh.

Eß weiß keiner waß der späte abend mit sich bringt.

Die rechte deß Herren kan alleß zum besten wenden.

Reichtumb vergeht.
tugend besteht.

Eß ist ein tugend widerwärtigkeit mit sanfftem gemüth auß stehen.

138
Grata superveniet quæ non spera-
bitur hora.

139
Quæ culpare soles ea ne tu
feceris ipse.

140
Regis ad exemplum totus componi-
tur orbis.

141
Simplicibus præsens dolus est offen-
ditur astu.

142
Taceat qui beneficium dedit
narret qui accepit.

143
Beneficia non debent scribi
in pulvere, sed in marmore.

144
Oportet auxilium dilatum
tandem venire validius, & sub-
venire perfectius. Bernhardus.

Eß würdt niemahl ein gute
stündt kommen, welche nicht ver-
hofft worden würdt.

Waß du verhaßt zu halten,
daß soltu selbst nicht thun.

Wie der König, so sein die
underthanen.

Gott widerstehet den hoffärtigen
den demüthigen gibt er gnad.

Der schweige still welcher ein
gutheit gegeben hatt, der rede
eß der sie empfangen hatt.

Die gutthaten sollen nicht in
staub geschrieben werden, sonder
in marmorstein.

Eß muß endlich die hülff
die schwacher auffgehoben würdt,
desto starcker, und immerdaß
desto vollkommener kommen.

145

Melius est mortem obire quam diabolo semel obedire.

146

Ruina praecedentium admonitio debet esse sequentium.

147

Inter brachia salvatoris mei et mori et vivere cupio.

148

Tutissimum cordis munimentum sobrietas. Cyprianus.

149

Christe pastor vere, prolapsorum miserere, fac nos vere poenitentes, peccata nostra confitentes, in te solo confidentes, in novitate incedentes, alterna vita perfruentes.

Eß ist besser sterben alß
dem teüfel einmal gehorchen.

Der schaden und untergang
der vorhergangenen soll ein ehr-
mahnung sein der nachfolgenden.

Ich begehre in der armuth
meineß glaubenß zu leben und
zu sterben.

Die nüchterkeit ist die beste
bewahrung deß verstandß.

O du wahrer heil Christe,
erbarme dich über die gefallen
sein, gib daß wir unß wahrhaftig
bessern, unsere sünden bekennen,
auf dich allein vertrauen, in einem
neuen leben einhergehen, und endlich
auch unß theilhaftig deß ewigen lebenß.

150

Ludus opes minuit & bona cuncta terit.

151

Vt tua pertingat, penetretq; oratio coelum.

Corde sit ex puro, sit brevis atq; frequens.

152

Decorum est ut emineat probitate, qui dignitate.

153

Aliorum perditio nostra sit cautio.

154

Mundus est exterius aureus, interius luteus.

155

Christus omnia, in christo omnia, omnia in omnibus christus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK gefördert durch Baden-Württemberg

Spielen mindert die güthern,
und richtet alle reichtumb durch.

Damit dein gebett gehn himmel kommen und hindurch tringen, so steige es hin auß reinem hertzen, steige kurtz und eiferig.

Es ist kein, daß der einige, welcher ohne Hoheit fürtrefflich ist, auch ohne die gottesforcht fürtrefflich seye.

Ander leuth schaden soll unß fürsichtig machen,

Dieweltt ist außwendig gülden, inwendig leymen.

Christus ist alleß, in Christo ist alleß, alleß in allen ist Christus.

156

Poeniteat errorum repertā veritate.

157

Non erubescat penitentiam agere, qui non erubescit peni-tenda committere.

158

Contra vim mortis non est medicamen in hortis.

159

Ego si bonam famam serva-vero, sat ero dives.

160

Vera & devota oratio Deo sacrificium, homini subsidium, diabolo, flagellum. Augustinus.

161

Afflicti animus Deo proxi-mus.

Eß sollen einen nach gefundener wahrheit, die begangene fehler reüen.

Der schämet sich nicht buß zuthün, welcher sich nicht schämet etwaß zu begehen daß zubereüen ist.

Eß ist kein kraut für den todt gewachsen.

Wann ich meinen gütten nahmen behalt, so bin ich reich genug.

Ein wahreß aufrichtigeß gebett ist Gott ein opffer, dem menschen ein behülff, und dem teüffel ein geißel.

Einem geängstigten gemüth ist Gott am nächsten.

162

Ubi plus periculi, ibi plus au-
xilii.

163

Cessat vindicta divina, si con-
fessio praecedat humana.

164

Omnia diligentiae, vigiliae, stu-
dijs subijciuntur.

165

Justitia est caeterarum vir-
tutum concordia & corona.

166

Non frangat te adversi-
tas, neque extollat te prosperi-
tas.

167

Nunquam moritur qui sem-
per moritur.

168

In suo negotio quisque hebetior
quam in alieno.

Je grösser gefahr, je grösser hülff.

Es höret Gottes straff auff, wenn der menschen bekantnuß vorhergehet.

Gottes wurdt den fleiß und der embsigkeit underworffen.

Die gerechtigkeit ist der übrigen tugenden kron und einigkeit.

Verzage nicht in widerwertigkeit, und erhebe dich nicht in glückseeligkeit.

Der stirbet niemahlen, welcher alle zeit stirbet.

In keinem geschäfft ist einiches zuläßiger alß in einem anderen

169

Sic vive quasi quotidie moriturus.

170

Quid sis, quid fueris, quid eris semper mediteris,
Sic minus atque minus peccatis subijcieris.

171

Fortitudo vera cohibere vitia.

172

Nil temere facias, timidè nihil, omnia cautè.
Cuncta citò, serò nil, subitoque nihil.

173

Miser imperator apud quem veritas reticetur.

Du solt also leben als wann
du täglich sterben woltest.

Betrachte allezeit was du sagest,
was du gewesen, und was du sein
wilst: also würstu ie länger ie
weniger sündigen.

Es ist die wahre mannheit und
dapferkeit, die laster verhalten.

Thue nichts frevenlich, nichts
forchtsam, alles vorsichtig, bald;
nichts ~~[illegible]~~, und gählingen oder schnell.

Der ist ein elender Kayser bey
welchem die Wahrheit verschwigen
würdt.

174
De claritate servientium cre-
scit fama dominorum. Cassiodorus.

175
Ut nihil vilius quam à carne
vinci: ita nihil gloriosius quam
carnem vincere.

176
Honestus rumor est alterum
patrimonium.

177
Quid iuvat forma corporis,
si in hospitio pulchro sit hospes
deformis.

178
Mundus tabernaculum tenebr-
rum, locus afflictionis, umbra mo-
Nazian:

179
In omni die de Judicio cogit
quia de omni die reddenda eri
ratio.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Von der herrlichkeit und für-
trefflichkeit der diener, nimpt zu
daß lob und geruchte der herren.

Gleich wie nichtß geringers ist
alß von fleisch überwunden werden:
also ist nichtß herlichers alß daß
fleisch überwinden.

Ein ehrlicheß geschrey ist daß
ander erbguth.

Waß hilfft eine schöne gestalt
deß leibß, wann in einer schönen
herberg ein häßlicher wirth ist.
Schön thun ist schön ./.

Die welt ist ein gezelt deß
[illegible], ein orth der anfechtung,
und ein schatten deß todtß.

Alle tag gedencke an daß
gericht, weil du für alle tag must
rechenschafft geben.

180

In vita tibi tuisq; vitijs quo-
tidie morere, sic in morte Deo
poteris vivere.

181

O Deus omnipotens animam
cum corpore serva,
Vt possim studijs semper adee
meis.

182

Vt Deus erga pios est indul-
gentissimus pater: sic adver-
sus impios rectissimus iudex.

183

Tandem patientia victrix.

184

A bonis bona disces, si vero ma-
lis commiscearis, perdes.

In dem leben sterbe täglich dir und deinen lastern, so wirst du in dem tod Gott leben können.

O allmächtiger Gott erhalte die Seel mit dem leib, daß ich meinen studys allzeit könne obligen.

Gleich wie Gott gegen den frommen ist ein nachläßiger vatter: also ist er gegen die gottloßen ein gerechter richter.

Es kommt doch endlich die tugend überwinden.

Von den guten kanstu gutes lernen, wann du aber under die bösen kommst vermischt werden, so wirstu verderben ./.

185

Ego quoniam nihil facio di-
gnum contumeliâ, non curo men-
dacia.

186

Qui non assuescit virtuti
dum iuvenescit, à vitijs ne-
scit desistere, quando senescit.

187

Ores, casta legas, ieiunes, otia vites:
Si servare voles corpora casta Deo.

188

Iniuria oblivione ulciscenda.

189

Quocunq; ingredieris, sequi-
tur mors corpus ut umbra.

190

Qui nimium terras amat,
& mortalia tecta, fallitur,
est alio patria nostra loco.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg

Ob ich zwar nichts thue das schmach würdig ist, so dechte ich doch die Lugen nicht.

Welcher sich nicht zur tugend gewöhnet wenn er jung ist, der weiß nicht von den lastern abzu-stehen wenn er alt ist.

Bette, liebe keusche Jung-frau, und vermeide den müssiggang, wenn du willt Gott einen keuschen Leib behalten.

Die schmach ist mit vergessenheit zurechen.

Wo du hingehen wirst, so wirdt der todt dir nachfolgen wie ein schatten.

Welcher irdische vergängliche ding zu viel liebet der wirdt betrogen, unser Vatterland ist an einem anderen orth.

191
Crescente superbiâ, decre-
scit fortuna.

192
Morte beatâ nihil beatius.

193
Calumnia recidit tandem
in caput calumniantis.

194
Facilius est regnum occupare
quam tenere.

195
Qui sapit et patitur de-
niq; victor erit.

196
Non vita longa bona; sed
bona longa.

197
Non turpe est respicere sed
perniciosum in malo haerere.

In dem der stoltz wechßet, nimmet daß glückh ab.

Eß ist nichts seeligers alß ein seeliger todt.

Schmerz trifft endlich ihren eigenen Herren.

Eß ist leichter ein Reich einnehmen alß behalten.

Wer weiß ist und bleibt sich der würdet endlich über=winden.

Nicht ein langeß leben ist guth; sondern ein guteß leben ist ein langeß leben.

Eß stehet nicht übel zurückh sehen; sonder im bößen verharren ist schädlich.

198

Nihil est virtute amabili-
us.

199

Ne differ bene agere.

200

Securè vivere mors est.

201

Qui tacendi non habet artem, nec loquendi novit opportunitatem. Symbolum. Keur. Ebi:

202

praestat uni pbo quam mille impbis placere.

203

Mors ē transitus de labore ad refrigerium, de expectatione ad premium, de fide ad notitiam, de peregrinatione ad patriam.

Es ist nichts lieblichers alß die tugendt.

Schiebe deine buß nicht auff.

Sicher leben ist todt sein.

Welcher die kunst nicht helt zu schweigen, der weiß auch die gelegenheit nicht zu reden.

Es ist besser einem frommen, alß 1000 gottlosen gefallen.

Der todt ist ein durchgang von der mühe zu der ruhe, von der wartung zu der belohnung, von glauben zu der wißenschafft, von der wanderung zum vatterlandt.

204

Ego peccata mea agnosco, tu Deus ignosce: ego aperio, tu operi: ego detego, tu tege.

205

Nunquam finientur electorũ præmia, nunquam finientur damnatorum supplicia.

206

Frustra appellamur christiani, si non imitatores sumus christi.

207

Si potes pauperi dare, da, si non potes, affabilem te præsta, coronat Deus intus voluntatem, ubi non invenit facultatem. Augusting.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg

Ich erkenne meine Sünde,
du Gott verzeihe sie mir: ich er-
öffne dieselbe, du verbirge sie,
ich entdecke sie, du bedecke sie.

Niemahlen wirdt aufhören der
außerwählten belohnung, niemahlen
der verdambten straff.

Wir werden vergebens Chri-
sten genannt, wann wir nicht
Christi nachfolger sein.

Wann du einem armen geben
kannst, so gibe ihm, wann du es
aber nicht kannst, so erzeige dich
güthig, dann Gott würt aber belohnet
den innerlichen willen wo er dieß
vermögen nicht findet.

208

Volunt omnes christo frui, at non & imitari, non curant quærere, quem tamen desiderant invenire, cupientes consequi; sed non sequi, Bernhardus.

209

Certa mihi spes est quod vitam qui dedit idem,
Et velit & possit, suppeditare cibum.

210

Neminem iudica, nisi te prius inveneris irreprehensibilem.

211

In omnibus maxima tibi curæ sit profunda humilitas, & ardens charitas.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK gefördert durch Baden-Württemberg

Eß wöllen alle Christi genießen
aber denselbigen nicht nachsehen ist
ihnen nicht mit ernst angelegen zu suchen
welchen sie doch verlangt zu finden,
und begeren ihn alle zu erlangen, aber
nicht nachzufolgen.

Ich hoffe gewiß daß der eini-
ge, welcher mir daß leben gegeben,
könne und wölle mir auch meine
unterhaltung geben.

Rühme niemandt, du habest
dich denn zuvor unterthänig er-
funden.

In allem seye dir am höch-
sten angelegen die tiefste De-
muth und die eifrige
liebe.

212

Crux radicem mundani amoris in nobis extinguit & semen divini amoris cordibus nostris inserit.

213

Nemini Deus suam gratiam denegat, nisi qui seipsum indignū eā existimat.

214

Si ostium divinæ gratiæ aperire desideras, per preces pulsa & aperietur.

215

In me nihil est, nisi unde damner, in te christe nihil e, nisi unde salver.

Daß Creütz reütet die wurtzel der weltlichen liebe in unseren hertzen auß, und pflantzet den samen der göttlichen liebe in dieselbe.

Gott verweigert seine gnad keinem, eß seye denn daß sich einer derselben nicht würdig achtet.

Wenn du begehrest die thür der Göttlichen gnaden auf-zuthun, so klopffe an durchs gebett, so wird dir aufgethan werden.

In mir ist nichts alß daß ich verdambt werde, in dir Christe ist nichts alß daß ich selig werde.

216

Principium vitæ dolor est, dolor exitus ingens,
Et medium labor est, vivere quis cupiat.

217

Nulla dies abeat quin linea ducta supersit.

218

In hoc signo ✝ vince.

219

Temporibus nostris, quicunque placere laborat,
Det, capiat quærat, plurima, pauca, nihil.

220

Nisi à te ipso defeceris, ad Deum, qui supra te est, non appropinquabis. Seneca.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Allezeit gutes thun und mäßig von sich halten ist ein an-zeigen eines demüthigen gemüths.

Gleich wie du schwerlich einen fisch ohne gräd findest, also auch einen menschen, der nicht etwaß böses in sich hatt.

Wer ist, ob er wohl jung ist, der gewiß weiß, daß er noch biß auff den abendt leben werde.

Schöne gestalt, farb, und kräfften vergehen alß die Lilien, aber ein gottseliges gemüth bleibet ewig.

Den todt wünschen ist böß, aber denselben förchten ist böser.

228

Qui moritur antequam moritur, non moritur.

229

Auro quid melius? Jaspis: quid Jaspide? Virtus:
Quid virtute? Deus: quid Deitate? nihil.

230

Bone Jesu caeteris omnibus missionem do, tibi mansionem.

231

Qui habuit tui curam antequam esses, cur non habebit curam, cum iam es, quod voluit ut esses. Augusti:

232

Sapit qui despicit mortalia, desipit qui despicit immortalia.

Welcher stirbet ehe er
stirbet, der stirbet nicht.

Waß ist beßer alß golt?
ein Jaspis: waß ist beßer alß ein
Jaspis? die tugend: waß ist beßer
alß die tugend? Gott: waß ist
beßer alß Gott? Nichts.

O du guter Herr Jesu ich
gebe allen übrigen urlaub,
aber dir wohnung.

Welcher für dich gesorget hatt
ehe du warest, warumb wollt er
dann nicht für dich sorgen da du
schon bist, dieweil er gewolt hatt
daß du seyest.

Der ist weiß welcher sterb-
liche ding verachtet, aber der ist
unweiß welcher daß unsterbliche veracht.

233

Totum quod est homo, miseria est.

234

Effice mortem cogitatione tibi familiarem, ut, si ita fors tulerit, possis illam obvi-am ire.

235

Humanum est peccare, chri-stianum à peccatis desistere.

236

Manca est omnium mortali-um industria, & omnis conatus, nisi favor adspiret divinus.

237

Vices fortunæ variæ, & nunc læta contingunt, nunc tristià.

Alles was am menschen ist, ist eland.

Bilde dir den todt in deinen gedanken wol ein, damit, wann es einmahl dazu komen würdt, du ihm könnest entgegen gehen.

Sündigen ist menschlich, von sünden abstehen ist Christlich.

Aller sterblichen menschen fleiß, thun und fürnemen ist umb sonst und vergebens wo der H. Geist nicht darbey ist.

Die Veranderungen des glicks seindt ungleich, ietzunder begeben sich froliche, bald trourige dinge.

238
probitas perdurat in aevum.

239
Commoditas omnis sua fert
incommoda secum.

240
Leve fit quod bene fertur onus

241
Nobile Lingua bonum, si fari
in tempore novit

242
Christus nos lavat quos ma-
culavit Adam.

243
Nihil est infelicius eo cui
nihil evenit adversi.

244
Summae rationis est, ratio-
nem in rebus fidei non audire.

Fromb: und gottseligkeit bleibet ewig.

Ein jede bequemlichkeit hatt auch seine unbequemlichkeit oder ungelegenheit.

Der Last welcher recht getragen würdt, würdt einen leicht.

Die Zung ist ein edles ding, wann sie die Zeit weiß Zu reden.

Christus waschet und reiniget menß, welche denen beflecket hatt.

Nichts ist unglickseliger alß der, dem nichts böses oder widerwertiges geschicht.

dißes ist hohen verstands, die vernunfft in glaubens sachen nicht hören.

245

Ira mortalium debet esse mortalis.

246

Non reddere bona pro bonis malum est.

247

Reddere mala pro malis perversum est.

248

Reddere mala pro bonis pessimum est.

249

Reddere bona pro bonis bonum & aequum est.

250

Reddere bona pro malis omnium optimum et pijssimū e.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Der Zorn der sterblichen soll
sterblich sein.

Nicht gûtes fur gûtes geben ist
böß.

Bösses fur bösses geben ist ver-
kehrt.

Bösses fur gûtes geben ist
daß ärgste.

Gûtes fur gûtes geben ist
recht vnnd billich.

Gûtes fur bösses geben ist
vnder allen daß beste vnnd
fürnembste.

251

Magna virtus est, si non lædas a quo læsus es: magna est fortitudo, si etiam læsus remittis: magna est gloria, si, cui nocere potuisti, parcas.

252

Dilige	Luxuriam	vitium	cole	destrue	Sanctos
Justitiam	fuge	sperne	deum	Sathanam	reverere.

253

Mala ad mortem præparatio mori nolle.

254

Infelix homo, qui scit alia omnia, deum autem nescit.

255

Aulica vita non est vita, aut si est vita, non est ita, ut pia vita.

256

Omnis nostra cura debet in hoc versari, semper si possimus, ut boni aliquid efficiamus: sin minus, ut certe nihil mali. Cicero.

Eß ist eine grosse tugend, wenn du den
jenigen nicht schadest welcher dich beschädiget:
eß ist eine grosse sterke, wenn du auch
verletzet vergibest: eß ist ein grosser ruhm,
wenn du deßen, den du schaden könnten,
verschonest.

Liebe die gerechtigkeit, fliehe die geilheit, ver-
achte die Laster, ehre Gott, fliehe den teuffel, ehrbe
t ehren die Heyligen.

Nicht sterben wöllen ist eine böse
zubereitung zum todt.

Der einige welcher alles andere
weiß, aber Gott nicht, der ist ein un-
glückseliger mensch.

Hoffleben ist kein leben, oder
wenn es ein Leben ist, so ist es doch
kein gottseliger leben.

Weil unser herz soll demüthig sein,
daß wir alle zeit, wann wir können,
etwas guthes, wo nicht, dennoch nichts
böses thuen.

257

Semper ita vivamus ut ratio-
nem nobis reddendam arbitremur.
Cic. ad Atticum l. 13.

258

Quid peius quam velle sibi ob-
temperari à minoribus, et nolle ob-
temperare maioribus? Augustinus.

259

Animo volenti nihil quicquam
potest esse difficile.

260

percontatorem fugito nam gar-
rulus idem est.

261

Nulla est tam facilis res quae
difficilis fiat,
si invitus facias.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg

Ein probates Mittell forellen
in Weyern von 3 Wier
geschriebenen Kräfften
zu fangen. :c

Man nimbt einen kleinen
ungebrauchten irdenen haf-
fen, thut darein, 3 biß 4 finger
hoch frisches Wasser, macht es kost-
lich, u. das Mittl nemmen einen
kleinen baum nuß groß klein
zerstossen Bruststuck darein,
rüst ihn in dem Wasser ein
starck Viertel stund Wallen
u. s. gefeuer nimbt man grüppe

Oder stellen sich so, daß man
Kräutter legen will und Stück
aufheben, laßt das alles
wohl zugedeckt eine Stund, so
wann solches legt, wohl zugedeckt,
daß kein Lufft hinein gehen
kann bey seinem stehen,
Wann die Stund vorbey, läst man
in den Gefäßen 18 biß 20 Tropf
stets Oelschalen und erhält alle
Widrigens wohl daß man andere
~~[illegible]~~ nachgehend in jedes
Krafft einer Drogen gedeckt
fest gebunden [illegible], probatum

Eine andere Spiess mit der Angell forellen zu fangen.

Mann nimbt von Rohten Regen Würm thue es in ein irrdenes geschier, darzu von den schwartzen Regen Würm, dass die sich purificiren, wann solches geschehen, thut mann die Würmer aus in moss von dürr apfell baum, schabt darzu etwas von Zwiefell dann lass sie ein stund darinn gelassen

steckt mann einen Würm
an die Angel, die Schnur aber
mueß von Weissem pferdt haar
sind ohne fleckh oder hain,
ist aber zu wissen, daß wann
das Wasser hell und die forellen
ein. en schatten von den mensch
sehen u. [illegible] die angel beyssen
probatum · ∾

Wie mann die fallen Otter
fangen soll.

Mann mueß die fallen samt
allem 24 stund zu vor ehe

mann die legt in ein fliessendes
Wasser und Zettel auf Kreütz
Wann Schwein baum lagen.
Wann Schaaf Vorbey nicht haben
od. geschlagen, streich die Gall und
Wasch zu der Gall gehört Wehe
abreiben und in dem haupt
viel Wenniger haben mehr bring,
dadurch ist ihr die Witterung ge-
nommen
dann legt mann die Gallen
und [illegible] die [illegible] in die Erden
10 bis 12 schritt von dem Ort
wo der [illegible] geschlagt auszufangen

Wann selbiger gestalt, mueß
man die Roß mit agel bor
hanf bedeckhen, brecht einen
fisch und drückht ihr Roß mit stahl
öhl, schwärtzt solchen, Wan den
auch streicht biß an die fallen
solchen auch nachgehend darauf
gelegt, probatum.

Ein ander stuckh zu
fangen.

Wann nimbt der fallen d
Witterung gleich ~~Wurmi~~
~~Honig~~

und schneid solche ein Weiss
den Voraigen gedacht, muss
auch mit Nagel von Hanf be-
dacht werden. Anstatt des
gebundenen Fisches macht man
kleine Bügelein, welche von
schmall Bändel und sonsten aller-
hand dergleichen von gedruckten
bunten Fädelen klein geschnitt,
Worzu macht ~~[illegible]~~ damit solche
zu sammen gewickelt können
werden, müssen gemacht werden.
Wann dann an einem seinig
boden und selbigen stücken

umb die frucht damit zu laden,
auch solchen auf den fall legen
dest rundes bugelein aber nicht,
man 3 biß 4 und = Wochen
aber auf die fall Werffen,
probatum

Ein gewisses Mittel vor Wurmstichige pferd.

Man nimbt, 3 Von den Mittel
nur stegen knoblauch, Ein gute
handvoll gaißbluem lein graß
handel der Würtzel zerstoßt biß

in einem Mörsel gantz
klein, thut darzu 2 Löffell
voll klein zerstossenen pfeffer
des gleichen alles macht, damit man
Es zusammen bringt, macht
aus denn 2 kügeln, und thut
in jedes Ohr davon, dem
pferdt morgens früh ehe es
gefrässen, in das Ohr, bindt die
ohren mit einem ungebleichten
leinen bendel, [illegible] zu, last
solches [illegible]

auf gebunden laß 8 stund, da
so Sie nicht reiben kann lassen
gibt man hernach aus einnemen das
unterschider bind so hernach
Widerumb hernach biß abends
da waren ihme Wider ...
und zu trinken geben kan
und Widerumb daß so Sie
nicht anbindt, Wann 24
stund Vorbey kann man d[…]
Ohren dem pferd Widerumb
auf binden, Wird Sie (?)
Von denen allem nichts mehr
darauf finden, Wo aber d[…]

Wenn ... beulrauf zu Worsten
...ung muß man mit einem Silbern
Instrument zu der blühend
...nacht brennen, und
...schen Menschen NB: darauf
...ieren, Will solches bei dem
...gten nicht helfen, dann mag
der Zug hernach zum Zeitigen
...nacht gebrauchen, Wird das
Pferd ohnfehlbar Curiert probat.

Ein anderes

Man nimbt von Wilden
Brialh, die Wurtzel ...

Gleichs lang. Schneit solche in der
mitten von einander, öffnet dann
Pferdt die Haut mitten an der Stirn wohl
oben, streicht selbige auseinander
Loch, und stelle beyde Stüblein
von Stüch Wurtzel dem Pferd
zwischen der Hautt und der Stirn
hinein, da aber der Theil so
von einander geschnitten gegen
der Hirn stehen kömt, und
Theil von dem Mercurio desse
ein wenig darauf das Hirn
probat.

Ein güter Recept vor den Ochse Bruch. e.

Mann nimt knoblauch 6 loth sauber geschelt und klein gestossen, frische butter 6 loth, faenum graecum 6 loth, Süß holtz 6 loth, Rosmarin 2 loth, Zucker Candel 4 loth, dises alles klein gestossen unter ein ander gemengt und pillulen so gross als eine baumnuss daraus gemacht, und dem pferdt selbige genommen wann es in den halß gestossen mit einem Clistir Wasser oder bier

Dieses Zeug warm gewärmt,
und damit 4 biß 5 Tag lang
beinmit, soll gut seyn.

Eine Kugel in einer Stund
Von dem pferdt zu treiben.

Mann nimbt von Erlen holtz
die Mittelste Rinden 3 handt voll
kocht solche in 3/4 Maß Wein
Wein, biß auf einen halben
Maß eingesotten, laß man
es kalt werden, und schütt dem
pferdt morgens früh nüchtern
einen Horn der Wein
und Reitt es ein halbe stund

Darauf bis es warm wird,
nemen kann auf einander wenig
fasten darzu thun – probatum.

Wann ein Pferdt zu
Reh.

Nimbt man Colloquinten Äpfel
3. Stuk, solche in einem schoppen
frisch brunnen Wasser, lasst
solche $1\frac{1}{2}$ stund darin stehen
nachgehends druckt man solche
durch ein klein tuch und schütt
das Wasser dem pferde ein zu
der Nasen, Reitt solches
gantz warm darauf, und schlag
ihme die beyde hessell ader

aufschmeiß mann das Wasser
bleibt dem pferdt an der beine
reiben, und sobaldt mann
die Katz gesehen, kann man
noch vor dem einguß dem pferdt
die beine biß ob der biegung
mit frisch Bryller hardt wicklen,
damit sich die Katz herunder
ziehen kann. probatum est

Noch ein anderes.

Mann nimbt 2 frische eyer selb
die beyde dotter dieß zu samen
~~ob~~ schlag solche auf einer zinneren
~~blatten~~, als dann laß mann
dem pferdt biß auf das leben

aus Würkeln und stellen den hut
über das beste. Wann brandes
Wund, heilt ihr aber. Wann das
geschehen, die gebratenen Eyer so
warm genommen, und in andern
hut ein Ey mit der flachen hand,
und dann mit weissen bestrei-
geschlagen, und Eyer zusamen
stehen lassen probatum.

Den Ross Augen ein fell
zu vertreiben.

Nimb einem alten mann Zaunig
Wann es ein hengst oder wallach
das Männel, so es aber eine
stut das Weibel; einem junger

gleichs lang, nehmet eben ein junge-
blindschleichs häutlein, Worzu
aber kein Knopf kommt, und
streichet solches in abnehmenden
liecht dem pferdt fornen in
den Kopf, lasset hängen biß
von sich selbsten abfallen thut,
probatum est.

Noch ein anderes.

Wann im frühling die junge
gänß ausschlupfen, Nimbt man
die schalen, verbrennt solche auf
einem heißen eisernen blatt
oder bach ofen, macht darau-

ein gelbes und blaues Veilchen-
Kraut gesezt, Abends drey kennen
jeden Morgen und Abend in die Winkel
der augen probatum.

Oder.

Wann man aus dem Hunds Berg-
schmalz grünt sammt der Wurtzel
zerstosst oder in einem Mörsel
bis es breyig ist, schütt das Quintlein
von Rosen Öhl, lass solches
in zeitigen glasernen
Kölblein mit sanften Hitze
distiliren, und schmiert man davon
jeden Abend in der Winkel der

Den Augen probatum.

Ein bewehrtes Pflaster
Vor gedrückte Pferdt.

℞ Grünen Wagenschmir 2 lb

Von dännen Bech — 2 lb

Von Reinberger Schmeer — 2 lb

Wachs auch — — 2 lb

Dises thut man zusammen in
einem neuen Hafen, das Bech
abersieden und den Reinberger
schmeer oben darauf, nachgehends
wohl miteinander kochen lassē

und über geraücht, damit es
nicht übel laufft, Wann solches
genug gestanden, will man
ein Tuch biegt es durch ein
sauber geschirr, so lang fündt ge-
schwellt, streicht man Von der
salb ein pflaster auf ungebleichtes
Tuch und legt es dann gleich
über, lasts ligen biß Von
sich selbsten abfalt, man muß
aber under nemen ein kleines
löchlein in das pflaster schneiden,
damit die materie ablaufen
kann, probatum

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Künst. Tabell.

oder

Kleine Repartition Löblicher Künsten, und Wissenschaften, der Menschen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Dem Durchlauchtigsten
Fürsten, und Herrn, Herrn
Friderich Magnussen,
Marggraffen zu Baaden
und Hochberg, Landgraffen
zu Sausenberg, Graffen zue
Spannheim und Eberstein,
Herrn zu Rötteln, Baaden-
weyler, Lahr, und Mahlberg etc.
meinem Gnädigsten Fürsten
und Herrn —:

Auf Eurer Hochfürst-
lichen Durchleucht gnädigsten

betracht, folget hier gehor-
samst eine Tabell, von löb-
lichen Künsten und Wissen-
schafften, darinnen solche in
ihre Classen eingetheilet,
und, womit eine jede umb-
gehet, kürzlich, wie es Eüer
Hochfürstl. Durchl. befohlen,
angedeütet worden; dar-
bey ich zugleich, im unterthä-
nigsten Respect, zu dero hoch-
fürstl. Durchl. Nahmens-tags
glücklichen Widerkehr gratu-
lire, wünschende, daß der
allwaltende Gott, Eüre
Hoch-

Hochfürstliche Durchleucht,
gleichen tag, viel folgende
Jahre, in glücklichster Regie-
rung, und aller ersinnlichen
Prosperität erleben heißen
wolle, und verbleibe, nechst
göttlicher Erlassung, undt
meiner unterthänigsten Re-
commendation, Dur-
lach den 5.ten Martii, 1705.

Ewrer Hochfürstlicher
Durchleucht,

unterthänigst-gehorsamster
Michael Bulyowszky
de Dulycz, Profeß. et P.P.

Künst-Tabell.

§. 1. Alle Künsten, und Artes
Wissenschaften, sind entwe-
der verbottene, die, vom Prohibi-
Teüfel und seinen Werck- tæ.
zeügen herrührend, dem
menschlichen Leben schädlich
sind; oder Erlaubte, die Licitæ.
dem menschlichen Leben för-
derlich sind.

Jene übergehen wir
billich.

§. 2. Diese Erlaubte a- Ita
ber, hat Gerardus Joannes
Vossius, ein berühmter Hol-
länder, in den Büchern de
Natura et Constitutione
Artium, so da bestehen

1. aus dem buch De quatuor Artibus Popularibus, 2. De Philologia, 3. De universæ Matheseos Natura, et Constitutione. 4. De Logicæ et Rhetoricæ Natura et Constitutione. 5 De Nat: et const: Poëtices. 6 De Nat. et Const. Historices. 7. De Philosophia et Philosophorum sectis: diese freye Künsten, sage ich, hat er in Vier classes getheilet.

1. Vulgares. §3. Von der ersten Classe sind die Artes Vulgares, von der andern Populares, von der dritten Liberales,

und von der Vierdten Prin-
cipes, die gedachter Vossius
nach deren Graden und wie
von der Römer also benahm-
set.

§. 4. In der Classe Arti- Opifi-cia
um Vulgarium begreifft er
alle Handwerker. II.

§. 5. Populares sind (1) Popu-lares.
Grammatistice, Leß- und
Schreib-Kunst, (2) Gymnasti- Gramma-tistice.
ce, von allerley Exercitiis Gymna-stice.
des Leibs, als reuten, fechten,
tanzen, Ballen-schlagen etc:
(3) Musice, die gemeine Sing- Musice.
Kunst, die jeden mensch, auch
gott zu ehren wissen solle.
Sodann (4) Graphice, zeich- Graphice.

nen- Künst und Mahlereÿ.

iij. Liberales. § 6. Liberales Artes, oder die Freÿen Künsten, fangen alle von der Philologia, Mathesi, und Logica.

In Philologia. § 7. Philologia, Sprach-Künst, begreiffet in sich Grammaticam, Rhetoricam, Metricam und Historiam.

Grammatica. § 8. Grammatica ist die Red-Künst, die uns eben recht reden, und recht schreiben lehret. Hieher wird

Cryptographia. gezogen auch die Cryptographia, Cryptographie, eine Künst mit sonderbahren Zeichen in bekandter Sprach an jemandt zu schreiben:

Wie auch Steganographia, — *Steganographia*
eine Kunst mit sonderbahren
Zeichen in unbekandter
Sprach mit jemand zu corre-
spondiren.

§. 9. Rhethorick ist die — *Rhetorica.*
Wohl-Red-Kunst, oder Wohl-
redenheit, die uns lehret, wie
die Rede mit allerley Figuren
aus zu bluhmen, und aus-
zu schmücken.

§. 10. Metrick, die man, — *Metrica.*
aber nicht mit recht, auch Pros-
odie heisset, teutsch, Vers-
messerey, von allerley Ar-
ten der Poetischen Verse,
Länge und Kürtze der Syl-
ben, etc:

§. 11. Historia, die Historie, — *Historia vera.*

oder Geschichten, ist entwe-
der Vera, oder Fabulosa, oder
Mixta, diese aus jenen
Stücken gemischet.

§. 12. Historia vera ist

Historia Naturalis. (1) Historia Naturalis, oder
Historia Naturae, historie
von Wercken der Natur,
heisset auch Historia Physica.
(2) Historia Locorum, oder
Geographia. Geographie, Erd-beschrei-
bung. (3) Historia Tempo-
Chronologia. rum, Chronologia, Zeit-rech-
Genealogia. nung. (4) Historia Heraldi-
Heraldica. ca, Heraldick, Wapenkunst.
(5) Historia Pragmatica,
Historia Pragmatica. Staats-historie, von gro-
ßen Sachen.

§. 13. Welche Historie
nun die Literas angehet,
und wie es mit Ihnen zuge-
gangen, von denen ältisten
bis auf gegenwärtige Zei-
ten, heisset Historia Literaria, Historia literaria.
oder Scholastica. Welche a-
ber der Kirchen Zustand, eben
auch von den ältesten, bis
auf unsere Zeiten erzehlet,
die heisset Historia Sacra, Historia Sacra.
oder Ecclesiastica. Welche
aber von den Staaten, und
allerley Revolutionen im
dem Civilen Regiment, und
Republicken handelt, diese Historia Civilis.
heisset Historia Civilis.

§. 14. Historia ficta, fa- Historia fabulosa.

bulosa, eine gantz und
gar erdichtete Historie; wie
da seind zum Exempel, die
Fabulae Aesopiae; etc:

Historia mixta.

§. 15. Und endlich Histo-
ria mixta, oder vermischte
Historie, wie da seind die
Epischen gedichten, Aeneis
Virgilii etc: welche neben
wahren auch viel erdichtete
Geschichten zulassen.

In Mathesi Pura.

§. 16. Belangend die Mathe-
sin, so wird solche getheilt
in Puram, so die Zahlen
und Grössen ohne beylag
einiger Sach oder Materie
betrachtet; und in Mixtam
so mit einiger Materie

gemischt ist.

§. 17. Pura Mathesis wird gestaltet in Univer- — *Mathesis universalis.*
salem, oder allgemeine,
so der Arithmetick und der
Geometrie gemeine Sachen
und Sätze erwegt, und wird
auch Analysis speciosa,
auch Algebra. Speciosa ge-
nennet, weilen die Stell der
Zahlen und Grössen, ande-
re Species, nahmentlich die
Buchstaben des Abecé in
ihrer Lehr und Operation
braucht: und so dann in die
Particularem.

§. 18. diese Particularis — *Arithmetica*
begreiffet in sich Arithmeti-

cam, Rechnungs-Kunst, so mit den Zahlen umbgehet, und

Geometria.

Geometriam, Feldmesse-Kunst, so die Grösten betrachtet.

In Mathesi Mixta.

§. 19. Mixta oder mit einiger Materie begleitete Mathematick begreifft in sich (1) Logisticam. (2) Geodaesiam. (3) Cosmographiam. (4) Opticam. (5) Musicam. (6) Mechanicam.

Logistica.

§. 20. Logistica, Logistick, lehret umbgehen mit an gewisse Materien gebundenen Zahlen.

Geodaesia.

§. 21. Geodaesia, Geodaesie, Practische Feldmes-

herey, oder Practische Meß-
Kunst, misset alle Längen,
breitten und tieffen der Cör-
perlichen dinge, Bürgen, fel-
der, wälder p.

§. 22. Cosmographia, Welt- Cosmographia.
beschreibung, begreiffet alle
Astronomie, Stern-Kunst, Astronomia.
sambt der Astrologie oder Astrologia.
Wahrsagerey aus dem Gestirn.
Wie auch Calendariographia, Calendariographia.
Calender-Kunst, Kunst Calen-
der zu machen, darzu ge-
höret auch Computus Eccle- Computus Ecclesiasticus.
siasticus, oder Kirchenzeit.
Und dann Geographia, die Geographia.
seb orthe Geographie, die da
von der grösse der Erd-Kugel

2
und deren Abmeßung han-
delt: maßen die **obige Geo-**
graphie die Erde nach denen
Ländern und civil Abthei-
lungen beschreibet, und al-
so zu der **Historie** gerechnet
wird.

Optica. §. 23. Optica, die Optick,
oder Strahlen Kunst, betrach-
tet die Strahlen der Sonne
entweder die gerade,
und wird sie eigentlich
Optick genennet; oder die
zurückgestossene, wie es ge-
schiehet von den Spiegeln,
Catoptrica. daher sie auch Catoptrick
heißet; oder die gebrochene
wie sie sich dann krümmen

und brechen, wann sie durch
ein glaß oder wasser gehen
müssen, die dann demnach
Dioptrich genennet wird. Dioptrica.

§. 24. Musica, Music- Musica.
Kunst, begreiffet sie die
Mathematische Demonstra-
tiones Musicæ, und proporti-
on der Stimmen, und Interval-
lorum Musicorum; obwohlen
sich gedachte Proportion, wel-
che von der Geometrischen
Proportion in der that und
warheit nicht differirt, biß
auff mein Bulyowskys
Nachsinnen, und Erfahrung
von allen Mathematicis

und Musicis biß dato ver-
brochen gehabt, und niemand
sehen laßen, für welche mit-
verliehene Gnade ich auch
allhie Gott dancke.

Mechanica. §. 25. Übrig ist die Me-
chanica, die Mechanick,
eine Kunst die uns lehret
Machinen zu machen von
sonderbarer macht und
Krafft. Und gehört hieher

Manganaria. (1) Manganaria, eine
Kunst die gröste Laste,
mit geringster macht,
durch geleiste machinen,
in die höhe zu treiben (2)

Mechanopoëtica. Mechanopöetica, Mecha-

nopöetick, die uns lehret, ein
Wasser durch gewisse ma-
chinen-Kunst herauß zu
schöpfen. (3) Organopöetice, — Organopöetica.
Kriegs-machinen Kunst, die
uns also lehret, wie Kriegs-
machinen zu machen. (4) Au- — Automatopöetica.
tomatopöetice, Thaumato-
pöetice, Thaumatürgice,
Technice, Wunderkunst, d-
gleichen sind selbstschlagen-
de Wasser-Orgel, lauffende Uh-
ren, den himmelslauff re-
praesentirende Kugeln, und
Scheiben etc: (5.) Sphaero- — Sphaeropöetica.
pöetice, so da lehret, In-
strumenta zu machen, die

und Sternen bey der Observa-
tion der bewegung deß Him-
mels. Und gehört hieher auch
Gnomonica. die Gnomonica, oder Scio-
therica, Sonnenuhren-Kunst.
Architectura Civil. (6) Architectura Civilis,
oder die Bau-Kunst. (7) Ar-
Architect. Milit. chitectura Militaris, die
Fortification. Und (8)
Nautica. Ars Nautica, Schiffs-bau-
Kunst etc. wie auch (9) Sta-
Statica. tice, die Statick, Waag-Kunst.

§. 26. Folge! von denen
liberalibus Artibus, nach
Post Mathesin Logica s. Dialectica. der Philologie, und Ma-
thesi, die Logica, oder Ver-
nunfft-Kunst, die unsere

Vernunfft regieret, wie eines
aus dem andern zu schlüssen,
und die Wahrheit zu forschen.

§. 27. Und bishero von
den Artibus Vulgaribus, Po-
pularibus und Liberalibus:
folgen Artes Principes, oder
die höchsten, solche sind Phi- IV. Artes principes.
losophia, die Welt Weißheit, Philosophia.
und Theologia, Weißheit
von Gott, seinen wercken,
und willen.

§. 28. Philosophia ist
entweder Naturalis, als da Naturalis.
ist die Metaphysick, so über Metaphysica.
die Cörperliche Weißheit stei-
get, und die Physick, welche Physica.

Die Natürliche Cörper,
das Feuer, die Lufft, das
wasser, himmel, und die
Erde, und was drinnen
ist, Menschen, Viehe, Kräu-
ter, bäume, Steine etc: be-
trachtet, von welcher dann
Medici- na. — auch die MEDICINA her-
stammet: od Philosophia
Philoso- phia Mo- ralis. — Moralis, die unsere Sitten,
und Actiones angehet, und
theilet sich in drey theile:
Ethicam, Politicam et Oe-
Ethica. — conomicam. Ethica, die
Ethick, lehret einen Men-
schen, wie er sich aufführen;
Politica. — Politica, Politick, wie ein

Regent regiere, und dem bür-
ger und unterthane gehor-
samen; sodann die Oecono- Oecono-mica.
mica, oder Oeconomick, wie
man haushalten solle:
Und hanget an dieser Moral-
Philosophie die JURISPRU- Juris-prudentia
DENTIA.
§ 29. Beyständer der Comites Philosophiae
Philosophie, und andern
wissenschafften, sind Eloquen- Eloquentia.
tia, sowohl der Oratorum als
Poëtarum: und Critica, wel- Critica.
che uns die wahre meinung
der Scriptorum entdecket,
was in ihren etwan mangelt,
ersetzt, und was etwann

eingerückt worden,
auswirft und abbildet.

Theologia. §30. Theologia, Weis-
heit von Gott, beschlüsset
jene Wissenschaften, wel-
che, weilen sie von Gott
handlet, auch die oberste
Stelle, unter den Wissen-
schaften bekommen. Und
Naturalis. ist sie entweder Natura-
lis, welche die Natur di-
ctirt, und zeigt uns auch
aus betrachtung dieses
wunderbahren, und grossen
Weltgebäudes, daß ein
Allmächtiger Gott seye,

der er, sambt allem was
drinnen ist, und also auch
uns menschen, erschaffen
und noch erhält; Und Theo- Reve-
logia revelata, die offen- lata.
bahrte Theologie, welche nicht
nur jenes, sondern auch ein
weit mehrers, und zwar
klärer und deutlicher vor-
stellet. Für welche Gnade,
wie auch andere Gutthaten,
seye dem lieben Gott Lob,
Ehr, und Preiß in Ewigkeit.
Und soviel kürtzlich von Repar-
tition der Künsten und Wis-
senschafften.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

G.H. HOFBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

gefördert durch Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg